



Seit Aschermittwoche hängt dieses Banner mit einem Wort aus dem Buch des Propheten Jeremia am Gerüst vor dem Eingangsportal unserer Kirche. Darunter entsteht eine ‚Mut-Mach-Wand‘ mit ‚Rezepten fürs Leben‘ zum Mitnehmen. Beides ist eine Initiative des Pfarrgemeinderates für die Fastenzeit in Coronazeiten.

Einige Gedanken zu dem biblischen Wort.

Das Kapitel 29 im Buch Jeremia ist der sogenannte ‚Brief an die Verbannten‘. Die Babylonier unter König Nebukadnezar haben 587 v. Chr. Jerusalem erobert, den Tempel zerstört und die Oberschicht nach Babel in die babylonische Gefangenschaft deportiert. Der Prophet Jeremia bleibt im zerstörten Jerusalem. Von dort schreibt er einen Brief an die Verbannten in Babel.

Zwei Dinge sind es, die er ihnen schreibt, das erste:

Baut Häuser und wohnt darin, pflanzt Gärten und esst ihre Früchte!  
Nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter,... Ihr sollt euch dort vermehren und nicht vermindern. (Jer 29,5-6)

Jeremia schreibt nicht, dass die Verbannten die Hoffnung bewahren sollen, dass sie schnell wieder nach Jerusalem zurückkehren können. Er schreibt nicht, dass früher in Jerusalem alles besser war. Im Gegenteil. Er schreibt: Lasst euch ein auf das Leben am neuen Ort, auch wenn ihr euch das so nicht ausgesucht habt. Aber lebt im Hier und Jetzt.

Träumt nicht von früher, sondern gestaltet das Heute - Baut Häuser und gründet Familien.

Und das zweite:

Ja, so spricht der HERR: Wenn siebzig Jahre für Babel vorüber sind, dann werde ich mein Heilswort an euch erfüllen, um euch an diesen Ort zurückzuführen. Ja, so spricht der HERR: Denn ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke... Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben. (Jer 29,10-11)

Jeremia schreibt, dass Gott an seinen Verheißungen festhält, dass er treu ist und das Gute für die Menschen will, dass er Pläne des Heils hat und ihnen Zukunft und Hoffnung geben will. Aber das Vertrauen auf Gott, seine Treue und seine Heilspläne dürfen nicht dazu führen, dass die Menschen die Realität des Lebens aus dem Blick verlieren, mag das Leben noch so bedrängend sein, dass sie nur von der Vergangenheit träumen, nur auf die Zukunft hoffen und dabei die Gegenwart verpassen.

Und dann findet sich zwischen diesen beiden Passagen der wunderschöne Satz Suchet das Wohl der Stadt, in die ich euch weggeführt habe, und betet für sie zum HERRN; denn in ihrem Wohl liegt euer Wohl! (Jer 29,7)

Auch im heidnischen Babel ist Gott und das Wohl Babels und der Menschen dort soll allen am Herzen liegen.

Mich berührt dieser Text und es ist nicht schwer, ihn in unsere heutige Situation hinein zu sprechen:

Seht die Realität des Lebens, mag sie noch so schwierig sein, gestaltet euer Leben in dieser Welt im Hier und Jetzt. Vergesst dabei eure Verheißung nicht. Sie soll euch aber nicht blind machen für das Leben, sondern euch Zukunft und Hoffnung geben.

Sucht das Wohl der Stadt und betet für sie zum Herrn

Eine gesegnete österliche Bußzeit wünscht

Br. Martin Lütticke OFM